

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

164 (13.7.1887)

Mittwoch, 13. Juli 1887.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. Juli.

(Das Exportmüsterlager Karlsruhe) hat sich in vergangenen Jahre in stetiger und gesunder Weise weiter entwickelt. Durch die Ausgabe eines deutschen und eines englischen Katalogs und durch eine in den größten Weltblättern eingeleitete Inserition ist dasselbe mit den verschiedensten Ländern in Verbindung getreten. Im Laufe des Jahres 1886 gingen mehr als 500 Aufträge auf die verschiedensten Industrieerzeugnisse ein, die an die theilnehmenden Fabrikanten weitergegeben wurden. Die stets zunehmende Korrespondenz mit dem Auslande ist ein Zeugniß für die gesunde Weiterentwicklung des Unternehmens. Der Müsteraal wurde während des Jahres von 50 Ausländern besucht und hat denselben Gelegenheit, sich ein Bild über die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit der badischen Industrie zu machen. In 31 Fällen konnten an die Theilnehmer sehr Aufträge überwiesen werden; zahlreich sind die Fälle, wo die Ueberlassung des kommissionsweisen Verkaufs beim Fabrikanten an tüchtige Agentenfürmen im Auslande angeregt wurde; in Folge der Ausgabe des Katalogs sind schon mehrfache erfreuliche direkte Verbindungen badischer Industrieller mit dem Auslande angebahnt worden. Durch die freundliche Unterstützung, die das Unternehmen seitens der kaiserlichen Konsulate fand, war das Exportmüsterlager in den Stand gesetzt, auf Anfragen der Theilnehmenden über Handelsverhältnisse, Landesgebäude und Kreditverhältnisse sichere und zutreffende Antwort erteilen zu können. Besonders gelang es auch wiederholt, die Theilnehmer vor Schwindlern zu warnen und auf unsichere Geschäftsverhältnisse hinzuweisen. In dieser Beziehung kann noch viel geschehen, wenn die Theilnehmer auf alle unsichere Kundschaf in Ausland das Exportmüsterlager aufmerksam machen und sich auf solche Weise gegenseitig vor Verlusten schützen. Die Notwendigkeit, tüchtige Agenten in den größeren Handelsplätzen anzustellen, ist von dem Exportmüsterlager erkannt worden und sind auch in dieser Beziehung vorbereitende Schritte in einzelnen See- und Handelsplätzen bereits gethan worden. Bevor eine definitive Abmachung mit solchen Agenten erfolgen kann, ist es nöthig, daß das Exportmüsterlager eine den Formen der Handelsgesetze entsprechende juristische Stellung einnimmt: augenblicklich finden unter Mithilfe eines bewährten Juristen Beratungen über diesen Gegenstand statt. Eine weitere Aufgabe, die das Unternehmen noch zu lösen hat, ist es, darauf hinzuwirken, daß am diesigen Plage eine Ausstellung errichtet wird, die den Bedarf und den Geschmack der verschiedenen Völker veranschaulicht. Es ist schließlich noch zu erwähnen, daß der finanzielle Stand des Exportmüsterlagers ein günstiger ist.

Vom Bodensee, 10. Juli. (Gesundheitszustand. Temperatur. — Kirschhandel. — Viehmärkte.) Die Gesundheitsverhältnisse der Seegegend waren im 2. Quartal d. J. sehr befriedigend. Mit Ausnahme des an einigen Orten sporadisch auftretenden Keuchhustens wurden eigentliche Infektionskrankheiten fast nirgends beobachtet und es ist in der That eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß beispielsweise während des ganzen vorigen Monats in der Stadt Stodach nicht ein einziger Sterbefall vorkam. Die Zahl der Kinderkrankheiten — namentlich im frühesten Lebensalter — war eine verhältnißmäßig sehr geringe. — Während gestern Mittag die atmosphärische Wärme eine Höhe von + 22 Gr. R. erreicht hatte, trat Abends kurz nach 9 Uhr bei südwestlicher Luftströmung ein leichter Regen ein, welcher sich heute Vormittag in erwünschter Weise steigerte. Durch die anhaltende Dürre haben die Sommerfrüchte (Hafers und Gerste) etwas gelitten und das Segen der Dürre, Kohlraben u. s. w. hat an vielen Orten eine unliebsame Verzögerung erfahren. — Die Kirschenernte ist — namentlich im Untersaßel Ueberlingen — qualitativ vorzüglich gerathen, wenn auch das erzielte Quantum im Allgemeinen zu wünschenswerth übrig läßt. Zahlreiche Händler aus Württemberg und aus der Schweiz haben sich zum Ankauf von Kirsch in Sipplingen eingefunden und die Kirschpreise

bekannt zu St. eine feste Haltung. — Der letzte Viehmarkt in Radolfzell war gut befahren und wurden aufgeführt: 450 Stück Rindvieh und 600 Stück Schweine. Der Handel war lebhaft, dagegen blieben sich die Preise gleich. Ochsen kosteten je nach Qualität 270—380 M. pro Stück, Kühe 150—300 M., Kalbinnen 230—320 M., halb bis einjährige Küder 70 bis 130 M., Milchschweine 12 bis 24 M. pro Paar, Ferkelschweine 30 bis 40 M. pro Paar. Am Plage waren Händler aus der Schweiz, Württemberg, Köln u. s. w. Dem jüngsten Viehmarkt in Engen wurden zugeführt: 600 Stück Rindvieh, 375 Schweine. Obgleich viele auswärtige Händler erschienen waren, entwickelte sich kein entsprechend lebhaftes Geschäft; die Preise sind gedrückt und ist seit Frühjahr pro Stück Großvieh ein Minusverloß von 20 bis 30 M. zu verzeichnen. Auf dem Schweinemarkt wurde eben, falls kein gehandelt. Ochsen galten 250 bis 400 M. pro Stück, Kühe 250 bis 350 M., Kalbinnen 212 bis 300 M., Jungvieh 80 bis 125 M., Ferkel 10 bis 24 M., Läufer 28 bis 42 M.

Verschiedenes.

(Deutsches Schulwesen.) Prof. Horin aus Philadelphia bereift augenblicklich im Auftrage der Regierung der Ver. Staaten Deutschland, um die hiesigen Schulverhältnisse zu studiren und darüber Bericht zu erstatten. Insbesondere richtet er sein Augenmerk auf die deutschen Bürgerichulen, deren zweckmäßige Einrichtung schon längst die Anerkennung seiner sachverständigen Landsleute gefunden hat.

Literatur.

Das Leben Thomas Carlyle's. Aus dem Englischen von J. A. Frode. Uebersetzt, bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von Th. A. Fischer, Mitglied der Carlisle- und Wordsworth-Societv. 2 Bände. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1886. Preis 12 M.

Das Buch ist keine vollständige Uebersetzung. Für deutsche Leser konnte der Inhalt des Originals erheblich verfürzt werden, doch ist dies so geschehen, daß nichts, was für die Lebensentwicklung Carlyle's von Bedeutung und Interesse war, übergangen worden ist. Die Verbeutlichung rührt von einem Manne her, der sich um die Carlyle-Literatur bereits manche Verdienste erworben hat. Er hat ein Buch geliefert, das jeden Literaturfreund in hohem Grade festhält und ihm abgesehen vom Tatsächlichen einen reichen Stoff zum Sinnen und Denken darbietet. Es ist ein hoher Genuß, die Bedingungen und die heftigen Kämpfe dargestellt zu sehen, unter denen ein Mann von der Bedeutung Carlyle's, welcher für die Einbürgerung deutscher Geisteswerke in England so kräftig gewirkt, für alle idealen Nationalgüter mit so unerbittlichem Eifer gekämpft, auf seine heimathliche Literatur einen so großen Einfluß gewonnen, bei Freund und Feind einen so geachteten Namen sich erwarben, zum Manne herangerückt ist. Fast von ebeno erhebender Wirkung ist der Blick auf die unermüdete Thätigkeit seiner trefflichen, ihm geistig ebenbürtigen Frau, die in allen Verhüllungen ihm so tapfer zur Seite gestanden, die Sorgen vertheilt und zur Entwicklung seiner Gaben, sowie zur Ausgestaltung seiner Arbeiten in so liebenswürdiger, oft fast überlegener Weise geholfen hat. Gerade an ihr sind seine auch sonst nicht verhillten Schwächen, die aber den innigen Herzensbund zwischen beiden nicht trüben konnten zu Tage getreten. Die Briefe sowohl Carlyle's als seiner Gattin gehören in ihren charakteristischen und geistvollen Eigenthümlichkeiten zu den interessantesten und anregendsten Gaben des nicht nur sehr lobens-, sondern auch sehr lebenswerten Buches.

Die Zahl der Lungenerkrankenden ist leider eine sehr zahlreiche und sich stets noch mehrende, und so ist es begreiflich, wenn die medizinische Wissenschaft die Bekämpfung dieser Geißel der Menschheit als eine ihrer hauptsächlichsten Aufgaben betrachtet. In der bei Harald Bruhn in Braunschweig erschienenen Schrift, „Die klimatische Behandlung der Lungenschwindsucht“

ein von Geh. Sanitätsrath Dr. Fromm in Berlin veranstalteter Separatabdruck aus der Braun'schen Valmeotherapie, sind die geeignetsten Wege zur Heilung dargelegt, die bei rechtzeitiger Anwendung den sichersten Erfolg versprechen. Der Autor, der die neuesten Errungenschaften der wissenschaftlichen Forschung bei seinen Darlegungen verwerthete, hat diese für jeden gebildeten Laien verständlich gehalten.

Von der im Kurzbureau des Reichspostamts bearbeiteten neuen Post- und Eisenbahnkarte des Deutschen Reichs ist jetzt im Weiteren das Blatt VIII erschienen; demselben wird Ende Juli das Blatt XIII folgen. Ersteres umfaßt die Provinz Brandenburg, letzteres das Königreich Sachsen nebst dem größten Theil von Böhmen. Die Blätter können im Wege des Buchhandels zum Preise von 2 M. für das unausgemalte Blatt und 2 M. 25 Pf. für jedes Blatt mit farbiger Angabe der Grenzen von dem Verleger der Karte, dem Berliner Lithographischen Institut von Julius Moser (Berlin W., Potsdamerstraße 110), bezogen werden.

Von den durch H. v. Treitschke und H. Delbrück herausgegebenen „Preussischen Jahrbüchern“ liegt das Jubiläumsvorheft vor, das zugleich das erste Heft des sechzigsten Bandes bildet. Wir heben aus dem Inhalte des Heftes folgende größere Artikel hervor: „Was ihr wollt.“ (Hermann Conrad.) Die ästhetische Naturanschauung Goethe's in ihren Vorbedingungen und in ihren Wandlungen. (Dr. Alfred Biese.) Italiens auswärtige Politik seit dem Kriege von 1870. (Otto Speyer.) Vertran de Born. (Eduard Schwan.)

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Unter der großen Anzahl moderner Erfindungen, deren Zweck es ist, Raum und Zeit zu überwinden, nimmt die Schreibmaschine nicht den letzten Platz ein, wenn sie auch in Deutschland zur Zeit noch wenig gebraucht wird. Der hohe Preis steht anscheinend einer größeren Verbreitung entgegen und doch sollte derselbe Denjenigen nicht von der Anschaffung einer Maschine abhalten, der viel zu schreiben hat. Denn für diesen würde sich die Maschine selbst bei einem noch viel höheren Preis schnell bezahlt machen und eine sehr große Ersparniß bringen an Zeit und Geld. In Amerika, wo man in dieser Beziehung besser zu rechnen versteht, hat sich die Schreibmaschine schon so sehr eingebürgert, daß fast kein Geschäft von irgend welcher Bedeutung, kein Jurist oder Schriftsteller mehr ohne einen solchen Apparat ist. Die Vortheile, welche die Schreibmaschine bietet, bestehen nicht allein in der bedeutend größeren Schreibgeschwindigkeit (nach einer Uebung von täglich 3 Stunden erreicht man schon nach 8 Tagen eine größere Schnelligkeit, als ein flotter Korrespondent, nach einigen Monaten schreibt man dreimal so schnell), es ist auch ein sehr großer Vortheil, daß die Schrift auch bei der größten Schnelligkeit und beim sorglosesten Schreiben noch dieselbe, absolut deutliche klare Schrift liefert, die bei der „Hammmond-Maschine“ dem Buchdruck kaum nachsteht. Mißverständnisse, lächerliche Druckfehler und ein mißliches Entziffern der Schrift fällt ganz fort. Dieser Vortheil der Maschine ermöglicht es auch, Kräfte zum Maschinenschreiben zu verwenden, die zum Handschreiben nicht zu gebrauchen wären. Eine sehr nützbringende, in Amerika allgemein gebräuchliche Art der Verwendung der Maschine ist die, einem Stenographen zu diktiren und das Diktat dann erst durch denselben mit der Maschine übertragen zu lassen. Hierdurch kann sich der Chef von der langweiligen mechanischen Arbeit des Schreibens ganz befreien und doch die Korrespondenz so besorgen, als ob er Alles selbst geschrieben hätte. Unter den zahlreichen bestehenden Systemen von Schreibmaschinen gibt es doch nur 3 wirklich schnellschreibende Maschinen: Remington, Kalligraph und Hammond, alle 3 amerikanische Erfindungen. Als die vollkommenste Maschine wird die letztere, jüngste betrachtet, deren Handhabung die bequemste ist und welche die schönste Schrift liefert. Es ist die einzige unter den 3 Maschinen, welche die Anwendung verschiedener Alphabete und jedes beliebigen Papierformates gestattet. Sie ist sehr dauerhaft und elegant. Generalvertreter für Deutschland ist Herr H. Schrey in U. Barmen.

Martha. Nachdruck verboten. Roman aus dem Ungarischen von Helene v. Beniczky-Bajza. Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Greiner. (Fortsetzung.)

Das Balkanfalvaer Schloß war voll von männlichen Gästen, der Fürst wurde zu einem so leidenschaftlichen Jäger, seitdem er hier weilte, daß er seine ganze Zeit nur seiner Gattin und der Jagd zubehelte. Es war der 29. Juni, am Peter- und Paulstage, dieses Fest brachte Martha die vergangenen Zeiten in's Gedächtniß. Einer der Gäste der Jagdgesellschaft hieß Paul und der Fürst gab die Drebe, die Mittagstafel sollte zu Ehren des Tages mit Blumen und Laub verziert werden. Unwillkürlich erinnerte sich Martha an den vor einem Jahre gefeierten Namenstag Paul Cecedy's, des Bräutigams, und obgleich sie von dieser Feier ausgeschlossen war, so verkannte sie es dennoch nicht, Paul einen kleinen Blumenstrauß in Begleitung ihrer besten Wünsche zu überreichen. Nun dachte sie daran, wie wenig dieselben in Erfüllung gegangen! „Der Blumenstrauß bestand aus einer weißen und einer rothen Rose, einigen Nelken und Resedas. Die Biste hielt ich für kalt, den Vorbeer für gornig grün“, dachte sie, mit langsamen Schritten in den schattigen Alleen auf- und abgehend, „und so war der Blumenstrauß sehr dünn und bestand aus fünf bis sechs Blumen.“ Sie schritt weiter und gelangte an das Ende des Weges, wo ein Tisch, mehrere mit Moos bepflanzte Stühle und Ruhebänke standen. Sie setzte sich auf eine derselben und, den Kopf auf die Hand gestützt, sah sie, während ein Schluchzen ihren Körper erzittern machte und schmerzliche Seufzer ihren Lippen entfuhr. Sie bemerkte nicht, daß von dem Gitter des Parkes eine hohe Männergestalt sich ihr nahte, hörte nicht seine leisen Schritte; als dieselbe stehen blieb und mit Theilnahme, mit Interesse sie anblickte, schlug sie ihre Augen wie instinktiv empor. „Paul!“ rief sie dann aufspringend, und einen Moment vergaß sie Alles, sagte die Hand des Mannes und blickte ihm mit erstaunten Augen, mit zitternden Lippen in's Antlitz; dann ließ sie ihre Arme fallen und stand wie erstarrt, wortlos auf ihrem Plage und senkte die Augen zu Boden.

„Martha!“ sagte er, mit Trauer den Namen aussprechend; doch der Ton, der Name, vernichteten den Zauber der unerwarteten Erfüllung ihrer Trümmereien. Martha war verschwunden und die Fürstin Odilla stand vor dem Jüngling. „Woher kommen Sie?“ fragte sie befangen, doch mit ruhigem Lächeln, „haben Sie meinen Gatten schon gesehen, ich hoffe, Sie sind als Gast des Schloßes hier?“ Paul trat überrascht einen Schritt rückwärts, ein schmerzlicher Ausdruck zeigte sich auf seinem Gesicht. „Niemals!“ rief er mit leidenschaftlicher Stimme. „Ich kann niemals der Gast Hugo Odilla's sein!“ Martha schwieg einen Moment und richtete ihren Blick auf das Antlitz des Jünglings. „Also Sie kamen im Geheimen, belauschten mich, bis Sie mich an diesem abgelegenen Orte allein finden konnten“, sprach sie traurig, setzte sich auf ihren Platz zurück und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen. „Fürstin“, sagte der Jüngling aufbrausend und seine Wangen wurden feuerroth, „verzählen Sie meine Verwegenheit, aber ich verlasse dieses Land auf längere Zeit, und ich besaß nicht die Kraft, abzureisen, bevor ich Sie noch das letzte Mal gesehen und Sie fragen konnte: sind Sie glücklich?“ Martha blickte ihn traurig und mit dem Ausdruck der Enttäuschung an; dieser Blick war so durchdringend, so forschend, daß Cecedy verwirrt vor ihr stand. „In Wirklichkeit, das wollten Sie erfahren, Paul?“ fragte sie mit langsamer, ernster Stimme. „Und welches Ziel wollten Sie durch die gewonnene Antwort erreichen? Macht es Sie glücklich, wenn ich unglücklich bin, oder wollen Sie auch meine Ruhe stören, diesen einzigen Schatz, den ich besitze?“ „Also das Eingeständniß hatte gelogen“, sprach er, wie außer sich, „Sie haben Odilla nicht aus Liebe gewählt, ein Zwang führte Sie zu diesem Schritt, Ihr Herz war nicht dabei?“ Martha entzog sanft ihre Hand dem Jüngling. „Sagen Sie sich auf jenen Stuhl“, sprach sie gedämpft, und ihre Stimme zitterte so sehr, daß Paul sie furchsam anblickte, glaubend, sie wäre krank. „Sagen Sie sich“, wiederholte Martha, „und hören Sie mich

an. Sie und ich sind für immer von einander geschieden und müssen uns für todt ansehen. Aber zweifeln Sie nicht einen Augenblick daran, daß ich nur Sie auf Erden geliebt habe und daß bei meiner Heirath mein Herz nicht in Frage kam.“ „Martha!“ „Sagen Sie nicht bestrebt, mir zu begegnen; suchen Sie keine Wege, daß wir zusammen kommen; fragen Sie nicht wieder, ob ich Sie noch lieben würde, denn dies Alles würde vergeblich sein. Das ist mein letztes Geständniß und die Antwort auf alle Ihre Fragen. Diese Lippen werden sich Ihnen wie allen Anderen nur zum gleichgültigsten Gespräche öffnen.“ „Hören Sie auf, Fürstin!“ rief Paul. „Wenn auch nicht jetzt, so kann dennoch eine Zeit kommen, wo Sie Ihr Geständniß wiederholen würden.“ „Hoffen Sie nie Etwas, mit der Glückseligkeit meines Lebens ist es zu Ende.“ „Aber welches Anheil, welche Intrigue konnte Sie zu diesem Schritt bringen? Was war die Ursache, daß Sie nicht meine, sondern Odilla's Frau geworden sind?“ fragte er mit lebhafter Verzweiflung. „Sie wußten und fühlten, daß ich Sie liebe, und daß ich wieder geliebt würde, und waren dennoch fähig, einem anderen, fast unympathischen Menschen Ihre Hand zu geben, während Sie wußten, daß Sie durch diesen Schritt mich unglücklich machen und unser Beide Leben vernichten würden!“ Bei diesen Worten beugte sich die kraftvolle Gestalt und verzerrte den größten innerlichen Schmerz. „Weßhalb ich diesen Schritt gethan habe, kann ich jetzt nicht sagen, doch werden Sie es einst erfahren. Wenn ich es mittheilen würde, so müßte ich Personen beschuldigen, deren Fehler zu verschweigen uns beiden die Pflicht gebietet; beruhigen Sie sich, Graf, und fügen Sie sich in das Unabänderliche, blicken Sie auf mich — ich habe mich beruhigt.“ Der junge Mann blickte in das mit sich selbst kämpfende Gesicht der Fürstin und lächelte schmerzlich. Der gezwungene, zitternde Ton, in welchem die Fürstin die letzten Worte aussprach, ihre in Thränen gebadeten Augen und ihre bebenden Lippen bewiesen das Gegenheil von dem, was sie sprach, Cecedy bemerkte genau, wie sehr sie unter der erzwungenen Ruhe litt. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Wien, 11. Juli. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 19.50, per Juli 17.95, per Novbr. 17.05. Roggen loco hiesiger 14.50, per Juli 12.25, per Novbr. 12.85. Rüböl loco mit Faß 25.80, per Oktbr. 25.20. Hafer loco 11.75.

Antwerpen, 11. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffin., Type weiß, disv. 15. Still.

Bremen, 11. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 5.95. Fein. Amer. Schweinefett, Wilcor, nicht verzollt 34 1/2.

Paris, 11. Juli. Rüböl per Juli 56.20, per August 56.70, per Sept.-Dezember 57.70, per Januar-April —. Behauptet. — Spiritus per Juli 43.50, per Jan.-April 40.50. Still. — Zucker, weiß, disp., Nr. 3, per Juli 33.—, per Okt.-Jan. 33.50. Still. — Wehl, 12 M., per Juli 53.80, per Aug. 53.20, per Sept.-Dez. 51.90, per Nov.-Febr. 52.—, Matt. — Weizen per Juli 24.30, per Aug. 24.—, per Sept.-Dez. 23.30,

per Nov.-Febr. 23.30. Träge. — Roggen per Juli 14.10, per August 14.10, per Sept.-Dezember 13.70, per Novbr.-Febr. 13.90. Still. — Talg, disponibel, 54.—. Wetter: bedekt.

New-York, 8. Juli. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 6 1/2, dto. in Philadelphia 6 1/2, Mehl 3.50, Rother Winterweizen 0.88, Mais (old mixed) 45 1/2, Savanna-Ruder 4 1/2, Kaffee, Rio good fair 18 1/2, Schmalz (Wilcor) 7.10, Speck nom., Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2, Baumwoll-Zufuhr — V., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 11. Juli 1887.

Table of financial data including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, Wechsel und Sorten, and various bank and commodity prices.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Auktion.

G. 295. 1. Nr. 10,353. Vörrach. Grenzaußseher Florian Seiler von Ridenhofen klagt gegen den s. Zt. in Amerika an unbekanntem Orten abwesenden Erhard Braun von Nslingen mit dem Antrag auf Verurteilung desselben zur Zahlung von 100 M. nebst 5% Zins vom 1. Dezember 1881 1886 mit 25 M., ferner 5% Zins aus 100 Mark vom 1. Dezember 1886 aus Darlehen vom Monat Dezember 1881, und ladet denselben zur Klageverhandlung vor Gr. Amtsgericht Vörrach zu dem von diesem auf Donnerstag den 27. Oktober l. J., Vorm. 9 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der Zustellung wird Gegenwärtig öffentlich bekannt gemacht. Vörrach, den 7. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Aufgebote.

G. 56. 1. Nr. 15,892. Karlsruhe. Bürgermeister Sebastian Dberdorfer in Bobingen hat namens des Bauers undOLONomen Georg Dertinger von da das Aufgebote Nr. 70354, Serie 2151 Nr. 107546 und Serie 2236 Nr. 11787, deren Besitz und Verantw. glaubhaft gemacht wurde, beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 7. Februar 1888, Vorm. 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht dahier anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraflosklärung der Urkunden erfolgen wird. Karlsruhe, den 2. Juli 1887. Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts: Braun.

G. 294. 1. Nr. 10,409. Vörrach.

Das Gr. Amtsgericht hat unterm heutigen folgendes Aufgebote erlassen:

Landwirth Georg Friedrich Frei von Lannenkirch, als Rechtsnachfolger des Ernst Hagin von Blansingen, besitzt auf Gemarkung Hüttingen folgende, in den Grund- und Pfandbüchern der dortigen Gemeinde nicht eingetragene Liegenschaft: Lagerbuch Nr. 789: 24,57 Ar Wald in den langen Fuhren, neben Ernst Marquart u. Gemarkung Kleinfens, im Anschlag zu 200 Mark.

Auf Antrag des Genannten, vertreten durch dessen Sohn, Karl Friedrich Frei von Lannenkirch, werden alle diejenigen, welche an der beschriebenen Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstag, 24. November 1887, Vormittags 8 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls solche für erloschen erklärt würden.

Dies veröffentlicht Vörrach, den 7. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber: Appel.

G. 297. 1. Nr. 14,564. Freiburg. Das Gr. Amtsgericht Freiburg hat heute verfügt:

Auf Antrag des Josef Pfaff, Landwirths von Bähringen, vertreten durch Bürgermeister Richard Gantner von dort, welcher im Jahre 1834 von seinen Schwiegereltern, den Johann Günther Eheleuten von Bähringen, ein Viertel Acker in der Gemarkung Röhle, Gemarkung Bähringen, neb. Magdalena Frey und Josef Thoma, im Werthe von 900 Mark, übergeben erhalten haben will, ergoht das Aufgebote an diejenigen Personen, welche in den Grund- u. Unterpfandbüchern nicht eingetragene, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an der genannten Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom

Samstag, 29. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Freiburg, den 5. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Konkursverfahren.

G. 303. Nr. 9036. Bilingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metallgefäßfabrikanten F. S. Kattner von Bilingen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Befestigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Samstag den 30. Juli 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Bilingen, den 8. Juli 1887. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Hüber.

G. 296. Nr. 14,555. Freiburg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns S. Weil dahier ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Dienstag den 2. August 1887, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst — Zimmer Nr. 81 — anberaumt. Freiburg, den 5. Juli 1887.

Dirler.

G. 291. Nr. 26,913. Heidelber. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Philipp Schmitt, Weinhändlers von Neckargemünd, ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin, fowie Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung auf

Freitag den 5. August 1887, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst — Zimmer Nr. 1 — anberaumt. Heidelberg, den 9. Juli 1887.

Fraunfurt.

G. 289. Nr. 26,878. Heidelberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des D. Stern, Inhabers eines Herrenkleidergeschäfts in Heidelberg, nach dem der in dem Vergleichstermin vom 24. Juni 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 24. Juni 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Heidelberg, den 9. Juli 1887. Gr. Amtsgericht: gez. Büchner.

Dies veröffentlicht.

Der Gerichtsschreiber: Fabian.

G. 283. Mannheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Zimmermanns Leonhard Beutel in Mannheim ist durch Beschluß Gr. Amtsgerichts Abth. V dahier vom 21. Mai l. J., Nr. 27,880, eingestellt worden, nachdem sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Mannheim, den 9. Juli 1887. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: F. Meier.

G. 271. 1. Nr. 10,008. Bruchsal. Die Witwe des Landwirths Franz Karl Schöninger, Theresia, geb. Peder in Ubstadt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht innerhalb vier Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden. Bruchsal, den 5. Juli 1887. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Riffel.

G. 197. 2. Nr. 6841. Mosbach. Die Witwe des Hauptlehrers Johann Schöning von Herbolzheim, Pauline, geborne

Münster, hat die Einsetzung in die Gemaher des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Diefem Begehren wird entsprochen, wenn nicht binnen 3 Wochen Einsprache hiergegen erhoben wird.

Mosbach, den 1. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

Erbsolungen.

G. 5. 2. Meersburg. Alois, Ferdinand und Georg Sauter von Unteruhldingen, nach America ausgewandert und unbekannt, sind zur Erbschaft ihres am 21. Juni d. J. verstorbenen Vaters, Georg Sauter von Unteruhldingen, mitberufen, welche andurch aufgefordert werden, ihre Erbschaftsprüfung binnen drei Monaten bei dem Unterzeichneten in gehöriger Form geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zustime, wenn die Gesladenen oder deren Rechtsnachfolger zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr gelebt hätten.

Meersburg, den 2. Juli 1887. Der Gr. Amtsgericht: Notar: Fuchser.

G. 16. 2. Mosbach. An den Nachlaß des am 3. März 1887 verstorbenen Tagelöhners Karl Philipp Maier von Nittenbach ist dessen Sohn Adam Maier, der sich an unbekanntem Orten Amerika's aufhält, erbberichtig.

Derselbe wird hiermit zu den zu pflegenden Verlassenschafts-Verhandlungen unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er nicht erscheint, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zustime, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mosbach, den 27. Juni 1887. Der Gr. Amtsgericht: Notar: Gustav Hochstetter.

G. 21. 2. Neunkirchen. Georg Peter Weber, Küfer von Weisbach, welcher sich unbekannt wo aufhält, ist zur Erbschaft auf Aelchen seiner Mutter, Küfer Georg Adam Weber Ehefrau, Eva Katharina, geb. Neurentner in Weisbach, mitberufen.

Derselbe wird hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß im Fall seines Nichterscheins die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zustime, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Neunkirchen, den 5. Juli 1887. Gr. Amtsgericht: Notar Dr. Wolze.

Handelsregistererträge.

G. 35. Nr. 16,295. Karlsruhe. In das Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister: 1. Zu D. 3. 755 Band I. Firma Louis Hofmann dahier. Die Firma ist erloschen.

2. Zu D. 3. 147 Band II. Firma Edward Loos Witwe dahier. Die Firma ist erloschen.

3. Zu D. 3. 214 Band II. Firma Maschinenfabrik für Zündwarenfabrikation von S. Kappeler dahier. Die Firma ist erloschen.

4. Unter D. 3. 360 Band II. Firma Adolf Sped dahier. Inhaber: Kaufmann Adolf Sped ledig dahier.

5. Unter D. 3. 361 Band II. Firma Max Red dahier. Inhaber: Kaufmann Max Red dahier. — Ehevertrag desselben mit Christine Stober von hier, d. d. Karlsruhe, den 20. Mai 1887, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einnahme von 50 Mark beschränkt ist.

6. Unter D. 3. 362 Band II. Firma Aug. Thümmich dahier. Inhaber: Kaufmann August Thümmich von hier. — Ehevertrag desselben mit Emilie Weiser von

hier, d. d. Karlsruhe, den 20. Mai 1887, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einnahme von 25 M. beschränkt ist.

7. Unter D. 3. 363 Band II. Firma „G. Baur“ dahier mit Zweigniederlassung in Freiburg i. Br. Inhaber: Corsettenmacher Georg Baur dahier, verheiratet ohne Ehevertrag.

8. Unter D. 3. 364 Band II. Firma „Süddeutsche Wafschmashinenfabrik v. Voegelin“ dahier. Inhaber: Kaufmann Hermann Voegelin dahier. — Ehevertrag desselben mit Emilie Langenbacher von hier, nach welchem die Gütergemeinschaft auf den Einnahme von je 100 Gulden beschränkt ist.

9. Unter D. 3. 365 Band II. Firma Louis Hofmann Nachfolger dahier. Inhaber: Kaufmann Albert Mandle ledig dahier.

II. Zum Gesellschaftsregister: 1. Zu D. 3. 46 Band II. Firma „S. Reuther“ dahier. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst.

2. Zu D. 3. 89 Band II. Firma „G. Hasser und Kiefer“ dahier. Ehevertrag des Theilhabers Wilhelm Hasser mit Marie Gros von Bruchsal, d. d. Karlsruhe, den 10. Mai 1887, nach welchem als Norm für das eheliche Güterverhältniß die Erziehungsgütergemeinschaft festgesetzt ist.

3. Unter D. 3. 148 Band II. Firma „H. Glöck und Cie.“ dahier. Kaufmann Josef Reut, ledig von hier, ist am 1. Juni 1887 als vollberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten. Dem Kaufmann Franz Weil dahier wurde Procura erteilt.

4. Unter D. 3. 149 Band II. Firma „G. und A. Pfeifer“ dahier. Vollberechtigte Theilhaber derselben längere Zeit im Stadttheater Mühlburg bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Manneheimer Gustav und Adolf Pfeifer von Mühlburg, beide verheiratet ohne Ehevertrag.

III. Zum Genossenschaftsregister: Zu D. 3. 7 Band II. Firma „Landwirthschaftlicher Consumverein“ zu Eggenstein. In der Generalversammlung vom 16. Mai 1887 wurde Kaufmann Karl Kollum von Eggenstein an Stelle des Biegeleibehlers Max Red von da zum Kassier gewählt.

Karlsruhe, den 1. Juli 1887. Gr. Amtsgericht: v. Braun.

G. 225. Nr. 5051. Oberkirch. Unter D. 3. 145 des Firmenregisters wurde eingetragen: Firma Joh. Hum in Oberkirch. Inhaber der Firma ist Kaufmann u. Konditor Johann Hum in Oberkirch. Derselbe ist verheiratet mit Magdalena, geb. Engelmann von Oberkirch. Nach dem unterm 9. August 1884 zu Oberkirch abgeschlossenen Ehevertrag schließt jeder Theil der Braut- und künftigen Eheleute sein in die Ehe bringendes und zu Geschenk erhaltendes jährliches Vermögen nach Abzug der darauf haftenden Schulden im Sinne des § 15. E. 1500—1504 von der Gemeinschaft aus und erklärt es für verpflichtig mit Ausnahme von 100 Mark, welchen Betrag jeder Theil in die Gemeinschaft einwirft.

Oberkirch, den 30. Juni 1887. Gr. Amtsgericht: Zimber.

G. 228. Lahr. Eingetragen zu D. 3. 223 Firmenregister: Firma Haupp & Dölling in Lahr: Firma erloschen mit 1 Juli d. J.

Lahr, den 1. Juli 1887. Gr. Amtsgericht: Eichrodt.

G. 209. Nr. 7120. Donaueschingen. Unterm heutigen wurde zu D. 3. 186 des Firmenregisters, die Firma „S. Kunz“ dahier betr., eingetragen:

1. Die dem Kaufmann Richard Leonhard dahier erteilte Procura ist erloschen.

2. Dem Kaufmann Gustav Haig von hier wurde unterm heutigen Procura erteilt.

Donaueschingen, 2. Juli 1887. Gr. Amtsgericht: v. Käpplin.

G. 266. Nr. 8828. Emmendingen. Zu D. 3. 46 des Gesellschaftsregisters, Firma „Aschenbrandt und Hammerfeld, Weinfeinere, Dünger- und chemische Fabrik in Emmendingen“ ist eingetragen: Unterm heutigen wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und ist dieselbe in Liquidation getreten. Die Liquidation wird durch die bisherigen Gesellschafter gemeinschaftlich beorgt. Die Zeichnung soll in der Weise gesehen, daß sie gemeinschaftlich der bisherigen Firma mit dem Zusatz „i. Liq.“ ihren Namen beisetzen. Emmendingen, 5. Juli 1887. Gr. Amtsgericht. Diez.

Strafrechtspflege.

G. 66. 2. Nr. 5302. Schönau. Josef Schmidt, 29 Jahre alt, ledig, Fabrikarbeiter von Altenstein, zuletzt wohnhaft in Hög, und Alfred Zimmermann, 27 Jahre alt, ledig, Bierbrauer von Bräg, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, Ersterer als Wehrmann der Landwehr, Letzterer als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Diefelben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Mittwoch den 17. August 1887, Vormittags 8 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirks-Kommando der Landwehr zu Bräg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Schönau, den 22. Juni 1887. Müller, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

G. 220. 3. Nr. 6209. Durlach. Steinbohrer Jakob Christof Wenz, geboren am 5. Oktober 1859 zu Wilsdorfingen, zuletzt wohnhaft in Söllingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung des § 360 Biff. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 22. August l. J., Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Landwehrbezirks-Kommando zu Karlsruhe unterm 23. Mai l. J. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, den 2. Juli 1887. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Signum b.

G. 998. 3. Nr. 35,823. Mannheim. Der am 16. Juni 1853 zu Ladenburg geborne, zuletzt dahier wohnhaft gewesene Zimmermann Franz Janson wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist. § 360 J. 3 R. St. G. B. Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts V auf

Samstag den 20. August ds. Js., Vormitt. 8 Uhr, vor das Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird der Angeklagte auf Grund der von Rgl. Landwehrbezirks-Kommando Köln gem. § 472 St. P. D. ausgestellten Beurteilung verurtheilt werden.

Mannheim, den 29. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Galm.